

Auferstehung - kurz und knapp

Lesung Matthäus 28,1-10

Ich lese uns nun noch einen anderen Auferstehungsbericht:

Frühmorgens, als der Sabbat anbrach, kam ein Volkshaufe aus Jerusalem und der Umgebung, um das versiegelte Grab zu sehen. In der Nacht aber, in welcher der Herrntag aufleuchtete, als die Soldaten, jede Ablösung zu zweit, Wache standen, erscholl eine laute Stimme im Himmel, 36. und sie sahen die Himmel geöffnet und zwei Männer in einem großen Lichtglanz von dort herniedersteigen und sich dem Grabe nähern. 37. Jener Stein, der vor den Eingang des Grabes gelegt war, geriet von selbst ins Rollen und wich zur Seite, und das Grab öffnete sich, und beide Jünglinge traten ein. Als nun jene Soldaten dies sahen, weckten sie den Hauptmann und die Ältesten - auch diese waren nämlich bei der Wache zugegen. 39. Und während sie erzählten, was sie gesehen hatten, sehen sie wiederum drei Männer aus dem Grabe herauskommen und die zwei den einen stützen und ein Kreuz ihnen folgen 40. und das Haupt der zwei bis zum Himmel reichen, dasjenige des von ihnen an der Hand Geführten aber die Himmel überragen. 41. Und sie hörten eine Stimme aus den Himmeln rufen: "Hast du den Entschlafenen gepredigt?", 42. und es wurde vom Kreuze her die Antwort laut: "Ja."

Ich frage uns nun einmal: Welcher Bericht gefällt euch besser? Der aus dem Matthäusevangelium oder der zweite? Der Unterschied ist an entscheidender Stelle beachtlich. Matthäus erzählt überhaupt nicht, wie die Auferweckung vonstatten gegangen ist. Der andere Text dagegen sehr genau. Eine laute Stimme erschallt vom Himmel. Daraufhin kommen zwei Männer in großem Lichtglanz aus dem Himmel. Sie gehen auf das Grab zu. Da rollt der Stein sich von selbst zu Seite. Die Männer gehen in das nun offene Grab. Sie kommen hinaus mit einem, den sie stützen müssen. Hinter ihnen schwebt ein Kreuz her. Da werden diese drei vor den Augen der Zeugen riesig. Ihr Haupt reicht bis zum Himmel und das von dem in der Mitte reicht über die Himmel. Und eine Stimme erschallt aus dem Himmel: „Hast du den Entschlafenen gepredigt?“ Warst du bei den Toten? Und vom Kreuz kommt die laute Antwort: „Ja!“. Uiii ist da meine Reaktion. Welcher Bericht über die Auferweckung gefällt uns besser? Ich verrate gerne die Quelle des zweiten Berichtes. Er stammt aus dem so genannte Petrusvangelium, von dem Teile bis ins 2. Jhd nach Christus zurückreichen. Nicht so viel älter als das Johannesevangelium. Es wurde aber nicht in den Kanon der biblischen Bücher aufgenommen. Worin besteht der eigentliche Unterschied in den beiden Berichten?

Der eine, der erste, der bekannte, der aus dem Matthäusevangelium ist knapp gehalten. Er erzählt recht kurz, wie der Auferstandene den Frauen am Grab erschienen ist und wie sie zu seinen Zeuginnen wurden. Aber wie ging das mit der Auferstehung? Wie ist sie geschehen? Gibt es darin etwas erzählt, was uns hilft, sie nachzuvollziehen und zu begreifen? Keine Antwort. Es bleibt ein Geheimnis. Der andere Bericht ist dagegen eine viel phantastischere Geschichte. Da gibt es endlich den Bericht, wie das mit der Auferstehung ablief. Jetzt wissen wir das. Da erscheint Jesus in der Größe, wie man sie doch wohl vom Sohn Gottes erwarten darf. Wer das erlebt und wer da nicht glaubt, dem kann nicht mehr geholfen werden. Und doch hat es der Bericht aus dem Petrusvangelium nicht in die Bibel geschafft.

Ich bin heilfroh im besten Sinne des Wortes, dass es der nüchterne Bericht geschafft hat. Ich will erklären warum. Fragen wir einmal ganz naiv. Welcher Jesus imponiert uns mehr? Wer beeindruckt mehr? Der, von dessen Auferstehung wir nichts Genaues wissen, oder der, der in einer mächtigen Erscheinung aus dem Tod austritt? Jesus ist der Sohn Gottes. Welcher

Jesus ist für uns mehr in seinem ganzen Anspruch legitimiert? Der des ersten oder der des zweiten Berichtes? Der, um dessen Auferstehung sich die unterschiedlichsten natürlichen Erklärungen seit Beginn halten (Scheinleib, gestohlen, Scheintod), oder der, bei dem doch alle Fragen mit einem phantastischen Spektakel geklärt sind? Der legt doch eine Auferstehung hin, die allen Bedenkträgern den Mund verschließt. Und wenn es davon auch noch ein Video gäbe, dann wäre alles paletti. Diese Akzentsetzung wäre doch gar nicht schlecht. Sie erscheint wünschenswert. Wenn schon einer von den Toten aufsteht, der erste auf der ganzen Welt, der sagt: „So werdet auch ihr aufstehen,“ dann braucht das aber auch den richtigen Rahmen. Oder nicht?

Wenn uns dieser Wunsch erfüllt worden wäre könnte allerdings unser Glaube sehr leicht in eine Schiefelage kommen. Und die Schiefelage besteht darin, dass mit diesem Ereignis, Jesus eine ungemeine Aufwertung erfahren würde, und gleichzeitig – das ist die Schiefelage – würde eine Abwertung von all dem eingehergehen, was vorher war. Denn wie klein, wie farblos, wie unwichtig erscheint gegenüber so einer Machtdemonstration dann das Leben von Jesus, das er zuvor geführt hat und das am Kreuz beendet wurde. Wenn der zweite Bericht wahr wäre, zu wem würden wir beten? Doch zu der beeindruckenden Lichtgestalt und nicht zu den, von dem keine Notiz in der Welt genommen wurde.

Und damit würde folgendes passieren: Das Leben von Jesus, seine Worte und seine Taten, würden wir nur als das Vorläufige vor dem Entscheidenden sehen. Denn am Ostermorgen, da hat Jesus wirklich gezeigt, wer er ist, und was er bedeutet. Wir würden das davor nicht mehr mit diesem zusammenkriegen. Und genau aus diesem Grund, weil das fatal wäre, berichtet das Evangelium nur kurz und knapp von der Auferstehung. Es erscheint uns eher so, als würde der Bericht von Jesus, wie er mit seinen Jüngern unterwegs ist, nur kurz durch Kreuz und Auferstehung unterbrochen werden, aber keinesfalls ein Ende haben. Könnten wir uns bei dem anderen Bericht vorstellen, dass dieser auferstandene Jesus mit seinen Jüngern am Seeufer sitzt, Fisch zum Frühstück isst und einen dreimal fragt: Hast du mich lieb? Auf soviel Nähe könnte dann doch verzichtet werden. Könnten wir uns vorstellen, dass dieser Jesus einem Zweifler persönlich nachgeht und ihm genau das sehen lässt, was er braucht, dass dieser Jesus zwei Entmutigten und Verzweifelten liebevoll die Augen öffnet und ihr Herz zum Brennen bringt. Doch wohl schwer. Das klingt dann nur nach 2. Wahl.

Aber nein. Jesus ist auch als Auferstandener mit seinen Jüngern zusammen, hat mit ihnen Gemeinschaft. Und das in einer Art und Weise, obwohl er gekreuzigt und zu neuem Leben auferweckt wurde, die nichts von dem, was vorher war, abschneidet. Eine Art und Weise, die nichts, aber auch gar nichts von seinem Wort und von seinen Taten fallen lässt. Alles das bleibt stehen. Ja wird eher noch unterstrichen. Nach seiner Auferstehung gibt es keinen neuen Anlauf von ihm die Menschen alle zu überzeugen. Das könnte er doch eigentlich jetzt viel besser. Durch Wände und geschlossene Türen gehen, das würde doch imponieren. Wir hören von keinem neuen Dienst an Menschen. Mit der Möglichkeit plötzlich zu erscheinen und dann wieder an einem anderen Ort aufzutauchen... Mann, da würde man aber einige Predigten und Krankenheilungen am Tag mehr schaffen, als wenn man immer so lästige Reisezeiten hinter sich hätte.

Er erduldet das Kreuz und tritt dann wieder in das Leben. Das heißt: Er nimmt nichts von dem, was er vorher gesagt oder getan hat weg. Im Gegenteil. Alles das wird dadurch kräftig unterstrichen, unvergänglich beleuchtet, ewig verankert, überall wirksam. Seine Auferstehung ist wie das Ja und Amen auf das, was vorher war. Obwohl er jetzt ganz andere Möglichkeiten hätte..... es ist alles gesagt, was zu sagen war. Es gibt nichts Neues. Keinen

neuen Jesus, keinen zweiten Versuch. Es ist alles getan, was zu tun war. Es ist alles gezeigt, was zu zeigen war. Es ist alles gesagt, was zu sagen war.

Deshalb haben Matthäus und die anderen Evangelisten aus der Ostergeschichte keinen neuen Teil des Evangeliums geformt. Keinen Teil, der das frühere in den Schatten stellen würde. So, als würde jetzt ein himmlischer Christus an die Stelle eines irdischen Christus treten.

Nein. Sie ziehen mit diesen Berichten nichts aber von seinem Werk auf der Erde, sondern werten es auf, indem sie ein göttliches Siegel, die Bestätigung der Auferstehung auf alles das legen. Sicher war die Geschichte von Ostern reicher, als wir sie hier lesen. Und trotzdem wird sie uns in einer ganz stillen Beugung davon erzählt. Uns wird nur dieses erzählt: Die Jünger haben es erfahren, dass Jesus lebt. Und damit hat er vor ihnen sein ganzes Wort und Werk bestätigt. Das allein ist es, was wir als gläubige Gemeinde wissen sollen und was wir auch so dringend brauchen. Das ist die Botschaft der Ostergeschichte. Das ist das, was wir am dringendsten hören und begreifen sollen. Alles, was Jesus gesagt und getan hat, ist durch ihn, durch seine Auferstehung von den Toten beglaubigt und autorisiert worden.

Somit hat Ostern nicht nur die Auferstehung im Brennpunkt. Zu Ostern wird unser Blick geweitet auf das ganze Leben von Jesus. Jedes einzelne Wort, jede Verheißung, jede Zusage, jede Aussage über die Liebe Gottes, jedes Versprechen, dass er für uns sorgt und wir uns keine Sorgen machen brauchen, jeder Hinweis, dass wir in ihm die Fülle des Lebens haben, jedes und alles, alles, fängt an zu glühen, gewinnt eine Strahlkraft, will in unser Herz kommen. Ostern heißt: Schenk ihm glauben, vertraue darauf, richte dein Leben darauf aus. Alles von Jesus hat die Kraft deinem Leben den wirklichen Sinn zu geben. In allem was Jesus gesagt und getan hat steckt ein Leben, das du erhalten kannst und für nichts und niemanden in der Welt eintauschen willst. Das steckt in den Worten, welche die Frauen von Jesus gesagt bekommen, als sie bei ihrem Weg, weg vom Grab, treffen.

„Seid begrüßt“ sind seine ersten Worte. Wörtlich übersetzt: „Freut euch.“ Das sagt der, der ihnen das doch immer wieder gesagt hat. Freude stand doch schon über der Geburt von Jesus. „Siehe ich verkündige euch große Freude.“ Und nun sagt es Jesus ihnen selber: „Freut euch! Ihr habt so viel Grund zur Freude. Ich bin da. Ich bin nicht weg. Alles, was ich euch gesagt habe, alles was Freude in euch wirkt bleibt. Ich gebe euch Leben. Ich gebe euch Sinn. Ich halte euch in meiner Gemeinschaft. Ich Sorge für euch. Ich nenne euch geliebte Kinder Gottes. Ich führe euch durch alle Dunkelheit. Ihr habt allen Grund euch zu freuen. Gebt der Freude in eurem Herzen und eurem Leben Raum.“

Und seine zweiten Worte an sie sind ebenso bedeutsam: „Fürchtet euch nicht.“ Fürchtet euch nicht, denn ihr wisst doch: „Seid um nichts besorgt, denn der Vater weiß, was ihr braucht. Ich nenne euch meine Freunde. Wenn ihr nach meinem Reich trachtet, wird euch alles andere, was ihr braucht zufallen. Selbst eure Haare auf dem Kopf sind gezählt. So gut kenne ich euch. Wenn ihr bittet wird euch gegeben werden, wenn ihr anklopft wird euch aufgetan werden, wenn ihr sucht, werdet ihr finden.“ Ihr braucht euch nicht mehr zu fürchten. erinnert ihr euch, was ich euch darüber alles gesagt habe? Es ist nicht aufgehoben.

„Freut euch, Fürchtet euch nicht. Geht, verkündet es meinen Brüdern.“ Meinen Brüdern. Eine wunderbare Bezeichnung der Jünger in diesem Moment. Sie sind weiterhin meine Brüder. Auch wenn sie mich verlassen und verleugnet haben. Ich halte an ihnen weiter fest. Ich der Gekreuzigte und Auferstandene bin weiter mit euch unterwegs. Ja und Amen zu allem, was wir an Geschichte miteinander haben. Ostern. Die Auferstehung von Jesus. Das die Botschaft, die uns zum Vertrauen ruft. Eine Botschaft, die nicht nur als Sachverhalt geglaubt werden soll,

sondern uns in die Erfahrung von Jesus treiben soll. Eine Botschaft, die uns für und in unserem ganzen Leben fragt. Vertraust du Jesus? Vertraust du seinen Worten für dich? Vertraust du dich ihm an?

Udo Hermann
Erfurt, den 24. April 2011